

erklären sich weiter mannichfache Schwierigkeiten und Störungen des Unterrichts. In dieser Beziehung sind wir in Dresden schlimm daran. Bei uns sind in einer Fortbildungsklasse nicht nur Schüler verschiedener hiesiger Schulanstalten, sondern auch solche aus den verschiedensten Stadt- und Landschulen unsers engeren und weiteren Vaterlandes vereinigt. Man hat den Satz aufgestellt, daß gesteigerte Schulbildung Hand in Hand gehe mit dem Verfall der Sittlichkeit unserer Bevölkerung oder wenigstens, daß erstere letzteren nicht aufzuhalten imstande sei. Ich meine, unsere Fortbildungsschulen, in welchen wir die tägliche Beobachtung machen können, daß gerade die ungebildetsten zugleich die ungezogensten und rohesten sind, liefern einen Beweis gegen genannten Satz. Man pflege nur nicht einseitige, sondern erstrebe harmonische Geistesbildung!

2. Weitere Ursachen zu den Erscheinungen finde ich im Hause. Ich meine nicht bloß das Haus der Aeltern und Erzieher, sondern auch das der Lehr- und Dienstherren und Arbeitgeber, also die jetzt einflussreichsten Faktoren für den heranwachsenden jungen Menschen. Auch ihnen fehlt oft die rechte Einsicht, wahre Werthschätzung. Man begreift nicht, daß gesteigerte Bildung in nothwendiger Wechselbeziehung zur Berufsgeschicklichkeit und -Tüchtigkeit stehen muß. Oder wo dies geschieht, so versteht man sich doch ungern oder gar nicht zu den nothwendigen Opfern. Man will sich im Knaben die Arbeitskraft nicht verkümmern, in den gewohnten Verhältnissen keine Aenderung zu Gunsten der Schule eintreten lassen. Man entläßt die Knaben zu spät aus der Arbeit oder hält ihn wohl gar vom Schulbesuche zurück. Man kürzt den Arbeitslohn, läßt dem Schüler den eigenen Unwillen gegen das Institut auf jede Weise entgelten, jagt ihn wohl gar davon. Vor den Ohren der Lehrlinge wird auf die Fortbildungsschule geschimpft und raisonnirt, sie selbst werden von Mittelehringen, Gesellen und Fabriksgenossen gehänselt als solche, die noch zur Schule müssen &c. Kein Wunder, daß eine große Zahl unserer Fortbildungsschüler durch solchen passiven und aktiven Widerstand des Hauses gegen die Fortbildungsschule in ihrer Unlust zur Schule und in ihrer Widersegllichkeit gegen ihre Einrichtungen und Lehrer bestärkt werden. Der moralisch fördernde Einfluß des Hauses fehlt noch viel zu sehr. Gemeinsames Hand in Hand gehen von Schule und Haus gehört in dieser Beziehung zu den Seltenheiten. — Es ist natürlich, daß ein Uebergangsstadium, und in einem solchen befindet sich ja die ganze Fortbildungsschulangelegenheit, mancherlei Unebenheiten, Mängel und Fehler mit sich bringt. Gewiß wird mit der Zeit, namentlich dann, wenn sich die Fortbildungsschule in unserm Volke mehr eingelebt hat, wenn Schule und Haus sich gegenseitig noch mehr gerecht werden, manche Ursache zur Klage und somit diese selbst schwinden.

3. Ich finde Ursachen zu den Erscheinungen in der Schule und zwar zunächst in gewissen Schuleinrichtungen. Ich nenne z. B. a. die Schulzeit. Die Abendstunden führen uns die Schüler von des Tages Last und Arbeit körperlich ermüdet und geistig abgesspannt zu. Sie sind in diesem Zustande nicht nur sehr oft ungeeignetes Bildungsmaterial, sondern auch gar leicht für Störungen und Ordnungswidrigkeiten aller Art geneigt. Während nun auch das Haus mit der geordneten Unterrichtszeit und zwar meist aus Geschäftsrücksichten nicht zufrieden ist, unterscheidet sich dasselbe von der Schule doch dadurch, daß es eine Verlegung in die noch späteren Abendstunden lieber sähe, während die Schule frühere Tagesstunden wünschen möchte. — b. Auch in der Sommerpause von 5 Monaten finde ich eine nicht gut zu heißende Einrichtung. In derselben haben sich die Schüler der Schulzucht bereits zu sehr entwöhnt und fühlen dann später das Zwingende derselben um so unangenehmer. — c. ein weiterer Uebelstand in unsern Schuleinrichtungen ist die Klassenüberfüllung. Wir haben Abtheilungen von etlichen 40 Schülern,

die, wie schon gesagt, auf verschiedener Bildungshöhe sich befinden. — d. Auch in der namentlich für den Zeichenunterricht unzureichenden Beleuchtung, in den für die betr. Altersstufen unpassenden Subsellien sind Ursachen zu verschiedenen Störungen zu erkennen. — e. In den Kreisen der Fortbildungsschüler und wahrscheinlich auch ihrer Meister &c. kursirt die Meinung, daß schulpflichtige Knaben bis zum heutigen Tage noch nicht zum Besuche der Fortbildungsschule angehalten, resp. gezwungen worden sind. Wenn sich dies bestätigen sollte — und ich habe Bestätigung durch einen Direktor und mehrere Lehrer gefunden, — so dürfte allerdings hierin eine schädigende Ursache zu erkennen sein, die seitens der Behörde liegt. Dahin rechne ich auch die anfangs geübte zu große Nachsicht und Milde bei Versäumnissen Schülern wie Meistern oder Dienstherren gegenüber.

4. Sodann aber finde ich weitere Ursachen in uns selbst, im Lehrer. Man hat behauptet: „Die Schule ist die geistige Photographie des Lehrers.“ Auf die Disziplin angewendet, würde dies heißen: Wie der Lehrer so die Zucht. Wenn dies nun auch zu viel behauptet wäre, so muß doch ein jeder zugestehen, daß von der persönlichen Tüchtigkeit des Lehrenden die Schulzucht in erster Linie abhängt. Trotz der Mühe, die der Einzelne gerade im Fortbildungsschulunterricht aufwendet, wird es nicht ausbleiben, daß wir bald in dem, was wir bieten, wie in dem, wie wir es bieten, fehlen. Unserer Person anhaftende Eigenthümlichkeiten, Gewohnheiten, Aeußerlichkeiten, die Art und Weise unsers Umgangs mit den Schülern, dies alles können schädigende Ursachen werden. Selbst in unserer früheren Unterrichts- und Erziehungsweise mögen wir gefehlt haben, sodas unsere damaligen Schüler als jetzige Fortbildungsschüler den Standpunkt nicht einnehmen, den wir wünschen und dessen Nichtvorhandensein wir bedauern und beklagen.

III. Nachdem ich so die Ursachen zu den im 1. Theile meines Vortrags geschilderten Klagen darzulegen versucht habe, will ich nun über die Mittel sprechen, die ich im Interesse der Disziplin in der Fortbildungsschule für geboten erachte.

Hier will ich aber mit dem beginnen, was 1. durch die Schule selbst und zwar im Anschlusse an das soeben Gesagte durch den Lehrer gethan werden kann. Einem jeden von uns ist das Wort bekannt: „Es giebt geborene Schulmeister.“ Man versteht darunter die von Gott Begnadeten in unserm Stande, welche die Natur selbst zu Lehrern der Jugend geschaffen hat. Sie treffen ohne lange Ueberlegung und langes Zaudern, ich möchte sagen instinkartig, immer das Rechte. Ihre Weise, in der Schule sich zu geben und zu benehmen, ist der Art, daß sich in ihren Klassen eine gute Disziplin gleichsam von selbst macht. Das sind glückliche Leute! Doch wir, die wir nicht zu ihnen gehören, müssen um so mehr uns in straffe eigene Zucht nehmen, damit auch uns die Führung einer guten Disziplin selbst unter schwierigen Verhältnissen, wie wir sie doch in der Fortbildungsschule vorfinden, ermöglicht werde. Fürchten Sie nun nicht, daß ich Ihnen eine lange Vorlesung über die Anforderungen halte, die nothwendiger Weise an uns zu stellen sind. Ich würde ja „Eulen nach Athen tragen.“ Und dennoch gestatten Sie mir gewiß, auf einige Punkte aufmerksam machen zu dürfen. a. Ich befürworte strengste Pünktlichkeit seitens des Lehrers und zwar sowohl im Anfangen wie im Schließen der Unterrichtsstunde. Die Zahl der Anwesenden darf für das Beginnen nicht maßgebend sein. Auch ist es im anderen Falle nicht gerathen, sich durch die Schüler an den Schluß erinnern zu lassen. — b. Wenn irgendwo, so ist in der Fortbildungsschule auf sorgfältigste Präparation seitens des Lehrers zu dringen. Er ist verloren, wenn er sich vor seinen Schülern Blößen giebt; er hat gewonnen, wenn es ihm gelingt, altgewohnte und ausgetretene Gleise zu vermeiden,